

# Der Hongkong-Paradiesfisch

*Macropodus hongkongensis* HERDER & FREYHOF, 2002

Von Thomas Seehaus

Bei Recherchen nach Informationen zum Thema Makropoden stieß ich 1999 im Internet zufällig auf Prof. Dudgeons Homepage. Er ist Ökologe an der Universität von Hongkong und hatte 1996 bei der Untersuchung verbliebener aquatischer Biotope in der Umgebung von Hongkong neben *Macropodus opercularis* auch Populationen von Paradiesfischen entdeckt, die er, wegen der eher tristen Farbe, als *Macropodus concolor* auf seiner Seite vorstellte. Diese Tatsache fand ich damals sehr erstaunlich, da in der Literatur (z. B. bei PAEPKE, 1994) lediglich die Umgebung der Stadt Hue in Zentral-Vietnam als Fundort angegeben wurde. Leider gab es zu diesem Zeitpunkt keine Möglichkeit an Fische aus dieser Population zu kommen, um sie mit den bekannten Stämmen zu vergleichen. In der Zwischenzeit haben etliche Wissenschaftler und Aquarianer Vietnam bereist und konnten auch einige Wildformen von Makropoden nach Europa importieren. Dudgeons „Schwarzer“ Paradiesfisch hat inzwischen Eingang in die wissenschaftliche Literatur gefunden. In der Revision der Gattung *Macropodus* durch FREYHOF & HERDER (2002) erlangte er Art-

status und wurde als *Macropodus hongkongensis* beschrieben. Während der Herbsttagung der IGL in Berlin im September 2002 konnte ich einige der seltenen Fische von JÖRG FREYHOF übernehmen, dem ich dafür an dieser Stelle noch einmal danken möchte. Hongkong-Makropoden wurden bislang nur in fünf Feuchtgebieten in der Umgebung von Hongkong gefunden. Das größte dieser Biotope, „Sham Chung marsh“, wurde bereits zerstört (CHAN und TÖPFER, 2000). Zurzeit sind nur noch sehr wenige Vorkommen in der Tai Po-Gegend bekannt. Die Art ist in der Natur sehr stark durch gewässerbauliche Maßnahmen gefährdet. Von amtlichen Stellen in China wird diese Art als Farbvariante von *Macropodus opercularis* angesehen und daher als nicht schützenswert eingestuft. Möglicherweise können wir schon in absehbarer Zeit keine Fische mehr aus natürlichen Populationen bekommen. Wir sollten daher alle Mühe daran setzen, diese interessante Art im Aquarium zu erhalten. Worin unterscheiden sich die Hongkong-Paradiesfische denn überhaupt von den Schwarzen Makropoden?

Nun, ein wichtiges Merkmal ist schon auf den Bildern auf Dudgeons Homepage zu erkennen: der deutlich sichtbare, teils gelb bis rot begrenzte Opercularfleck. Dieser ist bei PAEPKE (PAEPKE, 1994, S. 25) eines der Merkmale, die zur Abgrenzung von *Macropodus opercularis* und *Macropodus concolor* herangezogen werden. Der deutlich sichtbare Opercularfleck, sowie die eher an „opercularis“ erinnernde Schwanzflossenform, sprechen für eine nähere Verwandtschaft zu „opercularis“ als zu „concolor“. Eine weitere Besonderheit sind die gelblichen ersten Bauchflossenstrahlen, die nicht, wie bei den anderen Makropoden in einer andersfarbigen Spitze auslaufen. Die Färbung ist insgesamt blasser. Bei Wohlbefinden können die Fische jedoch ansprechende Rottöne in der After- und Schwanzflosse aufweisen. Vor allem bei territorial gestimmten Tieren tritt eine dunkle Streifenzeichnung im Gesicht und Nacken auf, wobei eine von der Oberlippe durch das Auge zum Opercularfleck und von dort fast senkrecht nach oben verlaufende winkelförmige Zeichnung bei den lebenden Tieren oft deutlich hervortritt.

In der Literatur wird den Makropoden insgesamt oft eine starke innerartliche Aggression zugeschrieben. Dies trifft für die meisten Arten allerdings nur eingeschränkt zu (SEEHAUS, 2000). Der Hongkong-Paradiesfisch wird dieser Einschätzung allerdings voll und ganz gerecht. Aus den 20 Fischen, die ich in Berlin erhielt, gelang es mir gerade einmal drei harmonisierende Paare zusammenzustellen. Auf dem Weg dahin habe ich allerdings einige Tiere durch die extreme Aggressivität verloren. Gegenüber anderen Fischen sind sie jedoch absolut friedlich, es sei denn, sie befinden sich gerade in der Brutpflege oder die Fische sind so klein, dass sie als Futter angesehen werden. Haben sich die Paare jedoch gefunden, sind schwere Verletzungen während Balz und Brutpflege selten. Die Fische können sogar kurzzeitig getrennt werden, um dem Weibchen Ruhe zu verschaffen und damit es Laich ansetzen kann. Werden sie dann wieder zusammen gebracht, kommt es meist nur zu einer kurzen „Wiedersehens-Rauferei“, die ohne üble Verletzungen abgeht. Meine bisherigen Erfahrungen mit Makropoden haben in mir die Überzeugung reifen lassen, dass sich diese Fische individuell erkennen können. Siehe dazu auch meinen Aufsatz zu *Macropodus opercularis* (Quang Nam). Eine solche Fähigkeit ist allerdings bei Fischen, die eine Rangordnung aufbauen können, auch notwendig. In hinreichend großen Aquarien sollte es daher auch möglich sein, mehrere Paare dieser Art zu vergesellschaften, genügend Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten vorausgesetzt.

Auf der Abbildung 3 ist ein Weibchen zu sehen, das ich einige Tage zuvor von seinem Männchen getrennt hatte, nachdem die Jungfische des letzten Abblaus freigeschwommen waren. Es befand sich alleine im Fotobecken und war nicht aggressiv gestimmt, was an der hellen Färbung zu erkennen ist. Die Abbildungen 4 bis 6 entstanden wenige Minuten später. Kurz nachdem ich das

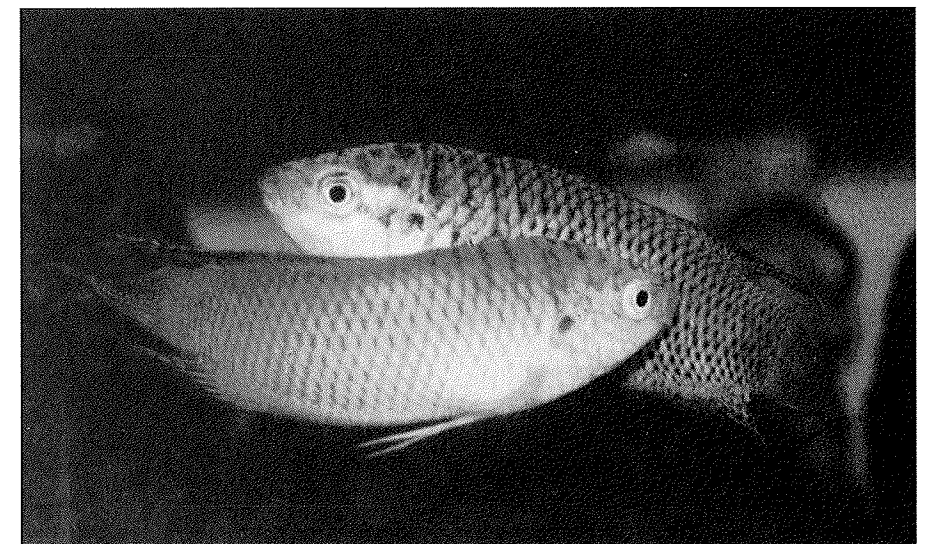


Abb. 1 Zwei imponierende *Macropodus hongkongensis*-Männchen (Foto: J. Töpfer)

Männchen dazu gesetzt hatte, änderte sich die Färbung. Die beiden gingen sofort zur Balz über, unterbrochen allerdings auch von einigen heftigen Attacken des Männchens gegen das Weibchen (Abb. 6). Hierbei kommt es durchaus auch zu Verletzungen, wie Abb. 8 zeigt. Sauberes Wasser vorausgesetzt, heilen diese aber gut

ab. Die Weibchen machen nach einigen Abblausvorgängen aber einen doch recht ramponierten Eindruck.

Den Abblausvorgang konnte ich leider bislang nicht im Bild festhalten. Die Fische haben damit immer gewartet, bis ich es aufgegeben hatte, hinter der Kamera vor dem Fotobecken zu kauern.

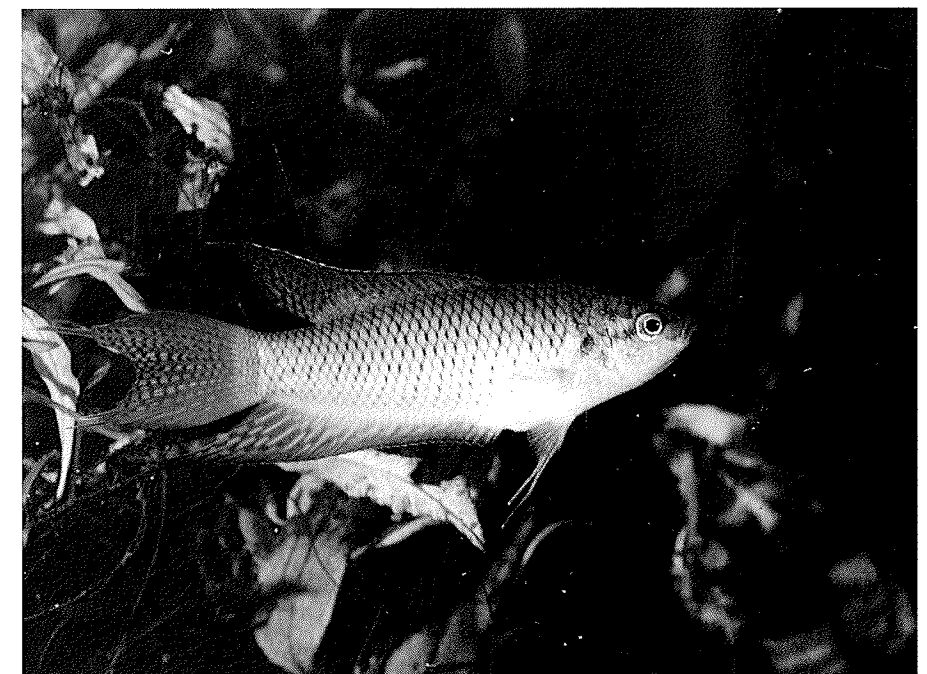


Abb. 2 Nicht territorial gestimmtes Männchen von *Macropodus hongkongensis* (Foto: T. Seehaus)